

Das erste Bahnhofsgelände der Hauptstadt
(im Festungsrayon liegend,
war es aus Holz)

D'SPE'SSBIERGER OP DER STATIO'N

E PEDANT ZUM „FEIERWON“

Zur Feier des ersten Eisenbahnzuges, der von Bahnhof Luxemburg abgelassen wurde, fand am 4. Oktober 1859 in der Hauptstadt ein Festkonzert statt, wobei auf der Treppe des Stadthauses zum ersten Mal „De Feierwön“ gesungen wurde und zwar von J. B. Scharff. Der Text wurde auf fliegenden Blättern unter die Menge verteilt. Das Titelblatt lautete: „D' Letzeburger, Erennerong un de 4. Oktober 1859, Mengem Land zo'erkannt“ Weis a Wiedererfumm Michel Lentz, Drock fum V. Bück 1859.

Bei der gleichen Gelegenheit dichtete Michel Lentz aber noch ein anderes, heute fast in Vergessenheit geratenes Lied: „D'Speßbiurger op der Statio'n“. Es war als Persiflage der Nörgler gedacht, die, der „guten alten Zeit“ nachtrauernd, sich mit den Eisenbahnbauten nicht abfinden wollten, und sein amüsanter Text lautet wie folgt:

1.

Kucken ech no alle Seiten,
We' et an der Welt haut gêt,
Denken ech un d'âl gutt Zeiten...
Jeses, wât en Ennerschêd!
'T aß jo net me'h nozekommen,
Alles rennt am gro'ßen Trapp;
'T he'ert ên de' Al verdommen...
An ech wor kês o'hni Kapp.

Jo ech soen, 't kann net goen,
Nach den Eisewê derbei,
Dann aß alles grad verbei!

2.

D'Leit, de' sin ze vill gele'ert,
Dohier kennt och all Onglêck,
An 't get vill ze vill stode'ert,
Duerfir aß och kê Geschêck;
Och, hât ech ze kommede'ren
Ech krit Uerdhong, an dat fein,
D'Kanner dierften neischt me'h le'ren
Aß we' Griechesch a Latein.
Well ech soen etc.

3.

Zeidongen geseit mer drêcken,
Bicher voller Deiwlerei,
De' de Leiden d'Kâpp verrêcken;
'T he'ert ên neischt Guts me'h heil!
Soß wor kên eso' e Wiesen,
'T wor ê glêcklech, so' aß dat,
'T hât ên nômmge grâd ze liesen
D'Letzebuerger Wocheblât.
Jo ech soen, etc.

4.

Wât se zo' Pareis erdenken,
Aß et nach eso' kurio's,
Gro'ß a kleng muß 't un sech hânken,
Gelt de Spott, dên aß ze gro'ß;
Anermols wor kê gene'ert:
Fir zur Kommio'n ze gon,
Go'f de Brautrack sche' gek'e'ert,
Dên de Papp op d'Seit gedon.
Jo ech soen, etc.

5.

Hu mir net genug sche' Stroßen
Mat dem Grêngewald gebaut?
'T hât ên 't sollen dobei loßen,
A net mâchen aß we' haut;
Frot de' âl erfuere Männer,
Frot se: Wât hât dir dervun,
Wellech sin de' glêcklechst Länner?
De' kê Wippche Stroßen hun.
Jo ech soen, etc.

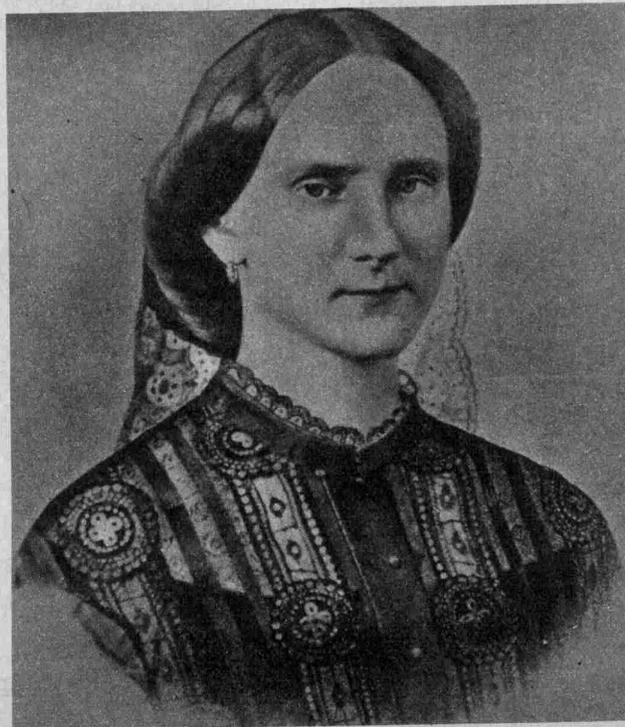
6.

Wo' sin d'Wiesen, wo' sin d'Rêcker,
De' se durchgeschnidden hun,
An de' prâchtig Wiesestêcker,
Wo' se driwer si gezun?
Durech d'Haiser, d'Stâll an d'Plätzen,
Iwer allés, wât do stêt!
Wuer gi mir ons Grompre setzen,
Wann dat Denge viru gêt?
Och ech soen, etc.

7.

Vun dên exelente Sâchen,
De' onst Land fir ons gezillt,
Kritt kê Mensch me'h vill ze schmâchen,
Well den Eisewê se stillt:
Wârt, wât gin ons nach lanscht d'Nuesen,
Fir ze rêsen iwer d'Grenz,
Schneppen, Hinnercher an Huesen...
O de' kre'e gôlde Schwânz!
Jo ech soen, etc.

Prinzessin Amalia
Gemahlin des Prinzen Heinrich,
geborene Prinzessin von Sachsen-
Weimar-Eisenach (1830—1872)



8.

An zu Wuermeldeng an E'hnen
Mâchen d'Misler schmotzeg Min,
Well se lauter Leit bege'nen,
De' dorômmer mieße gin;
D'Wêngerten, de' musse fle'en;
Aß da kên, dê wiere kann,
Wo' gi mir nach Grêche kre'en?
Addi, Pe'ttchen, äddi dann!
Jo ech soen, etc.

9.

Endlech froen ech wo'hinnen
A we' weit dat goe kann:
An de' Wên an de' Maschinnen
Sôtz den Antekrescht jo dran!
Wât könnt ech nach Sâche soen,
Wann sech alles soe le'ß,
Ma dir denkt: Den âle Groen,
Lôßt e fuehlen, 't aß e Spe'ß.
Ma ech soen, etc.

PRINZ HEINRICH

Am 17. März 1849 verstarb unerwartet König-Großherzog Wilhelm II. Am 18. April leistete sein Sohn und Nachfolger als Wilhelm III. den Eid auf die Verfassung. Die Zeiten waren vorüber, wo Luxemburg von den Niederlanden aus regiert werden konnte; die Ereignisse von 1830—39 hatten dafür den nicht vergessenen Beweis erbracht, und so bezeichnete der neue König seinen jüngeren Bruder, den Prinzen Heinrich, zum Statthalter im Großherzogtum.

Bereits im Oktober 1849 war Prinz Heinrich nach Luxemburg gekommen, um, im Namen und im Auftrag seines Bruders, die Session der Abgeordnetenversammlung zu eröffnen. Seine Ernennung zum Statthalter erfolgte am 5. Februar 1850 und nahm direkt Bezug auf diesen früheren Aufenthalt, — den offenen und herzlichen Empfang, welchen der Prinz überall bei der Bevölkerung gefunden, sowie die liebevolle Teilnahme, welche derselbe für das Wohlergehen des Landes bewahrt.“ Am 18. Mai 1853 heiratete er die